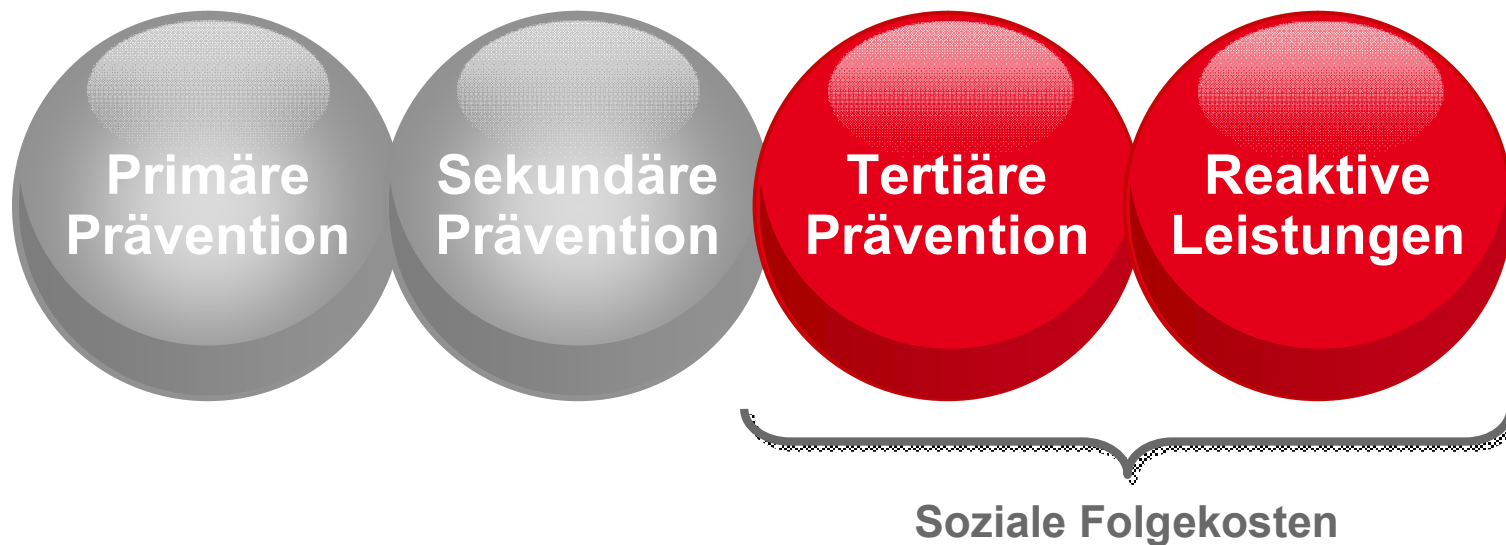


Bilanzierung der sozialen Folgekosten in Nordrhein-Westfalen

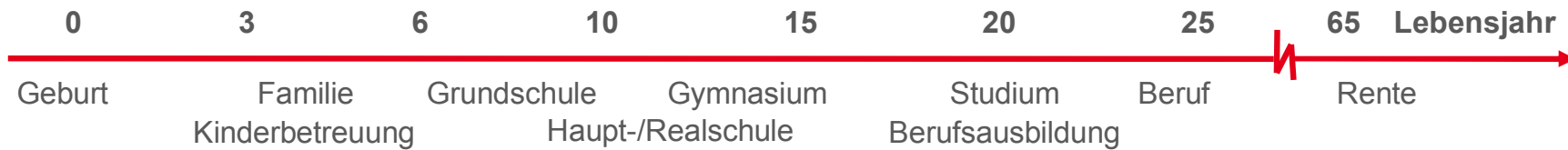
Michael Steiner, Dr. Heidrun Czock, Dr. Ronny Wölbing
Düsseldorf
24.03.2011



Primäre und sekundäre Präventionsmaßnahmen stärken,
.....▶ um tertiäre Prävention und reaktive Sozialleistung zu reduzieren



Soziale Folgekosten sind Leistungen, die durch frühe und wirksame Interventionen weitgehend vermieden werden könnten.



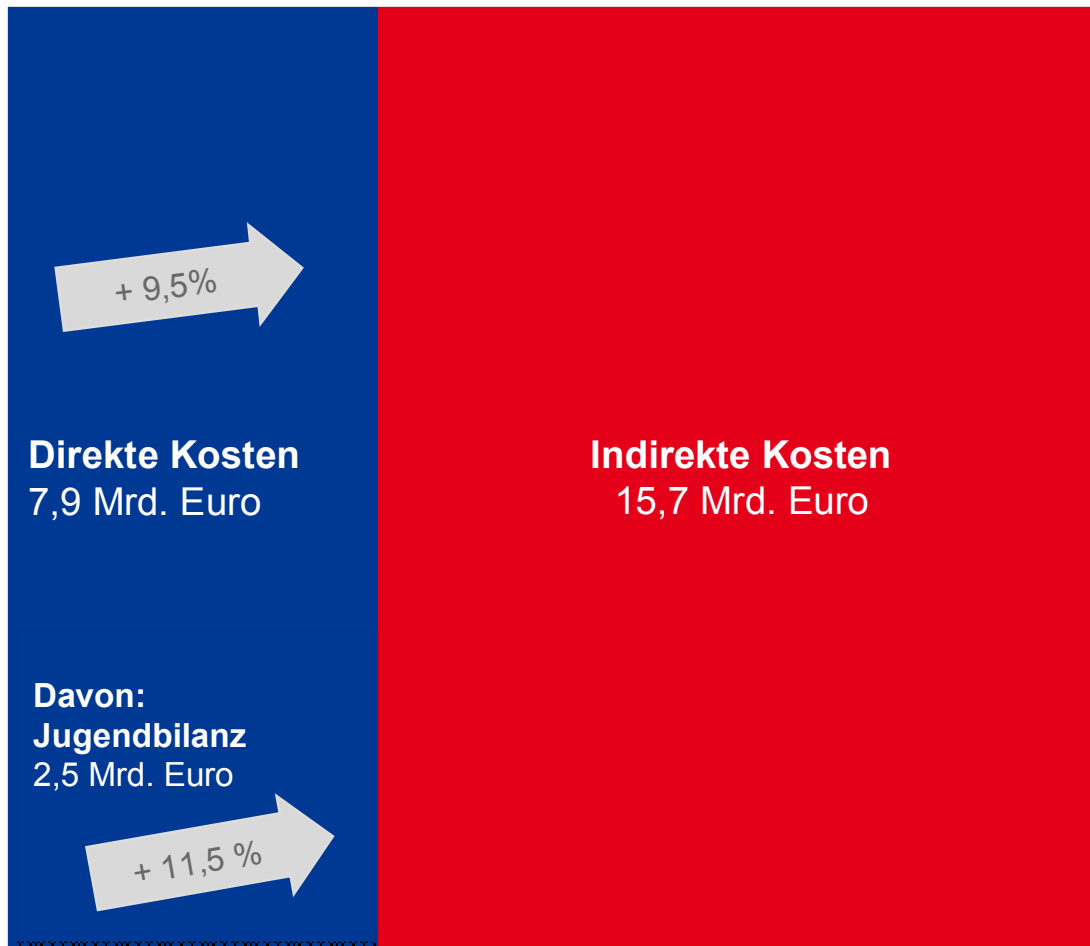
Direkte soziale Folgekosten



Indirekte Folgekosten



Gesamtkosten für Nordrhein-Westfalen insgesamt 23,6 Mrd. Euro pro Jahr

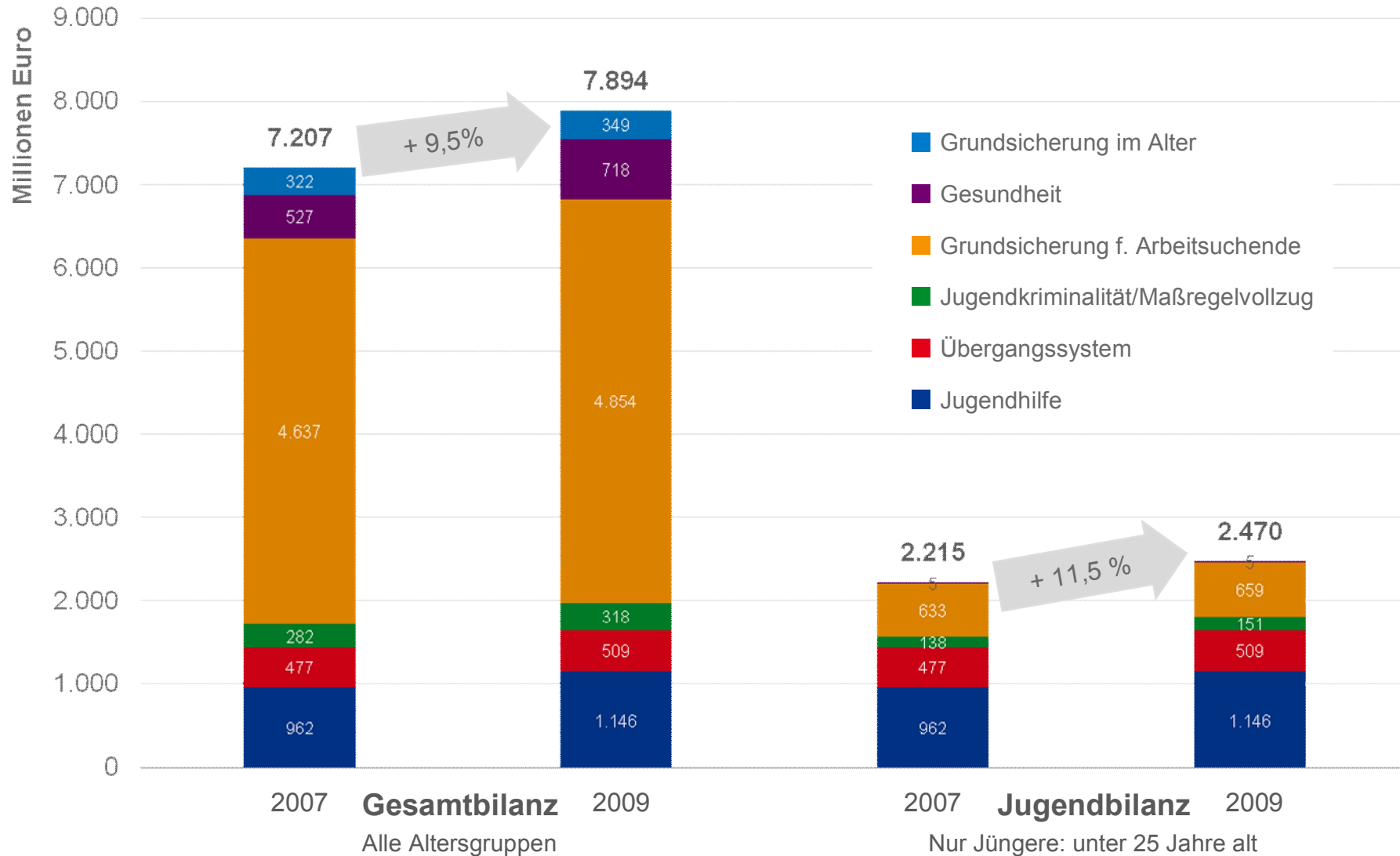


In der Jugendbilanz kurz- bis mittelfristiges Einsparpotenzial von rd. 2,5 Mrd. Euro jährlich

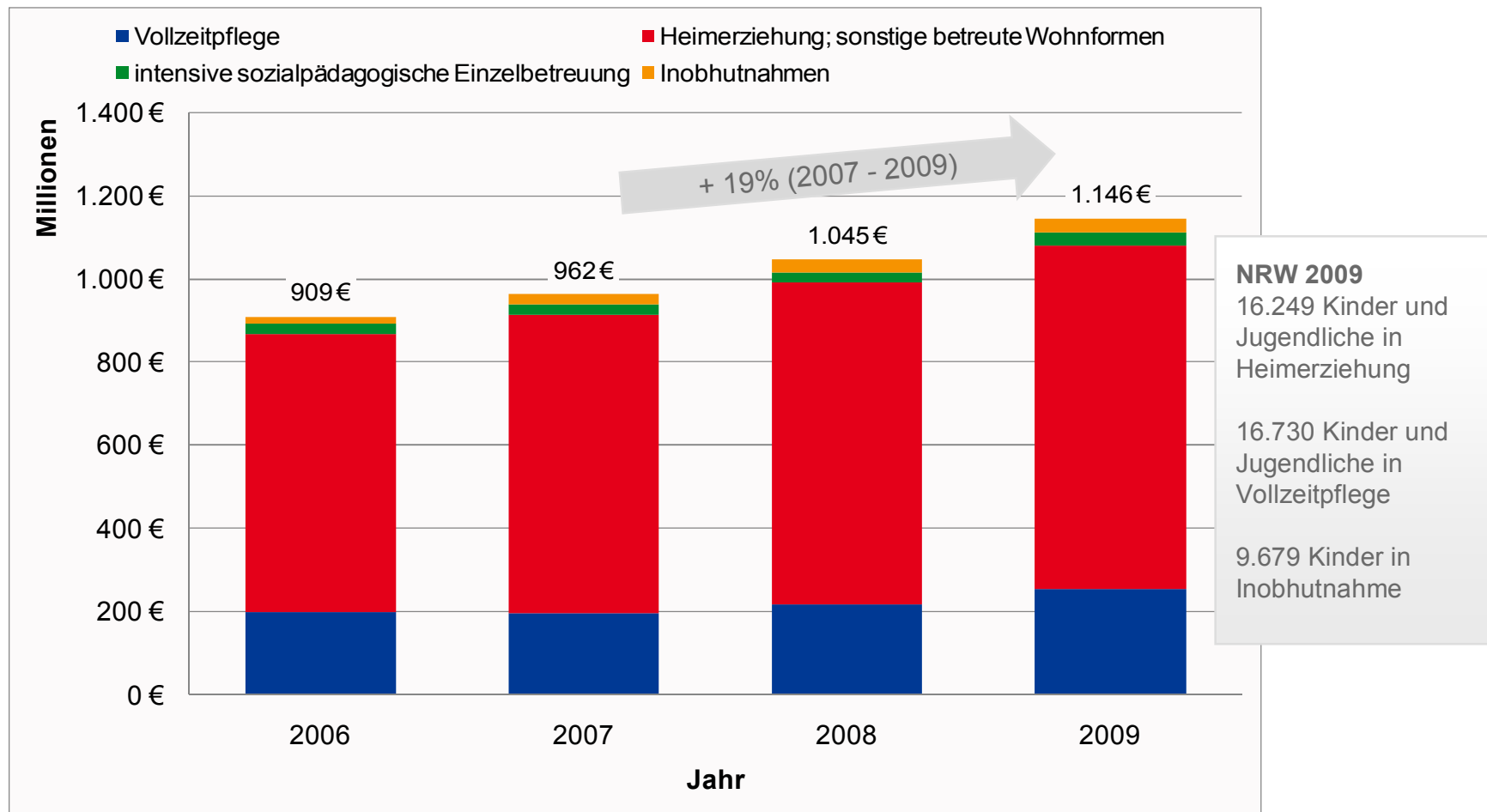
In der Gesamtbilanz mittel- bis langfristiges Einsparpotenzial von rd. 7,9 Mrd. Euro pro Jahr

Dazu indirekte Kosten unzureichender Bildungsabschlüsse in Höhe von rd. 15,4 Mrd. Euro pro Jahr

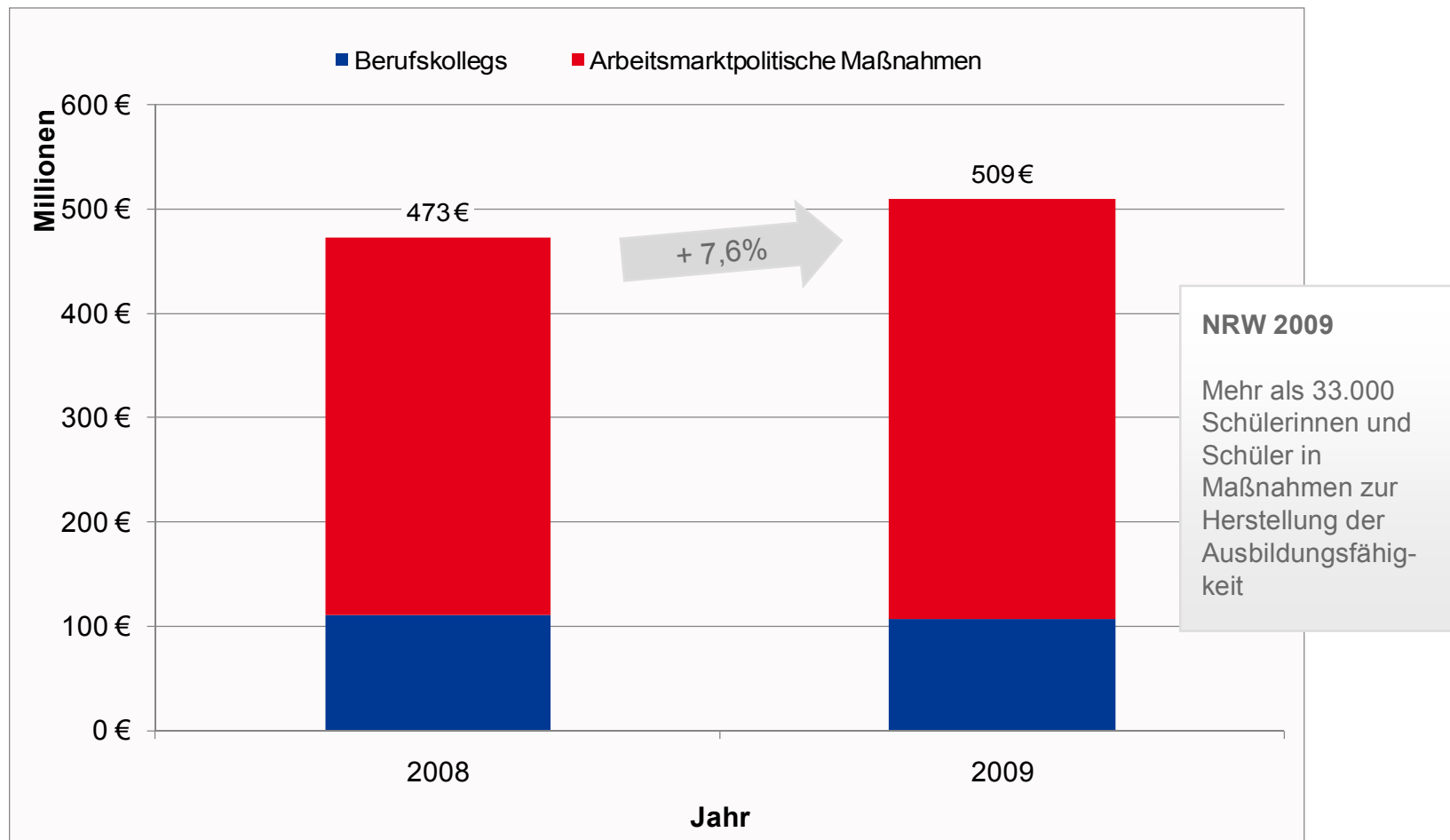
Direkte Kosten im Jahr 2007 und 2009 in Nordrhein-Westfalen



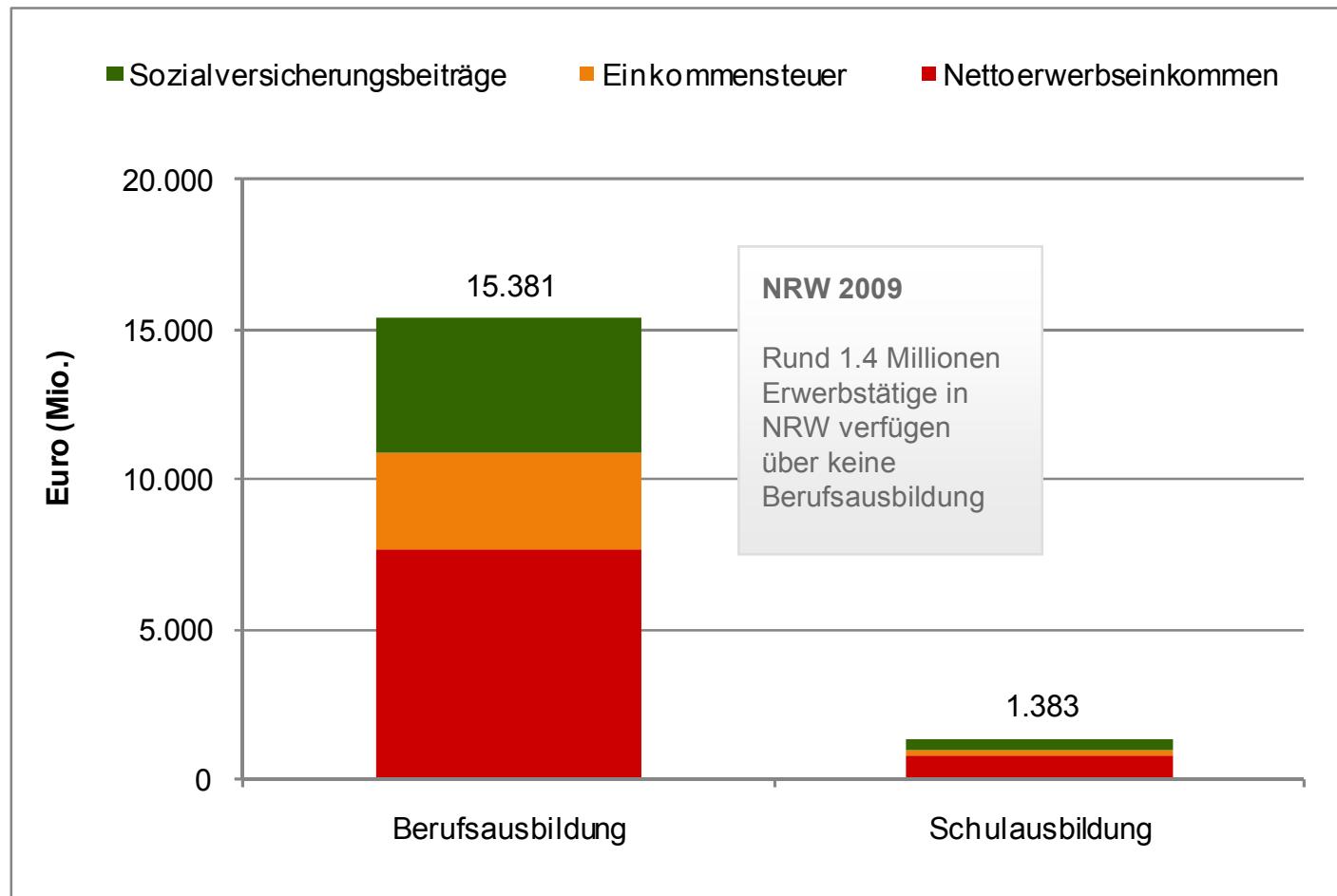
Entwicklung und Zusammensetzung der sozialen Folgekosten im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe in NRW



Entwicklung und Zusammensetzung der sozialen Folgekosten im Bereich der Maßnahmen zur Herstellung der Ausbildungsfähigkeit in NRW



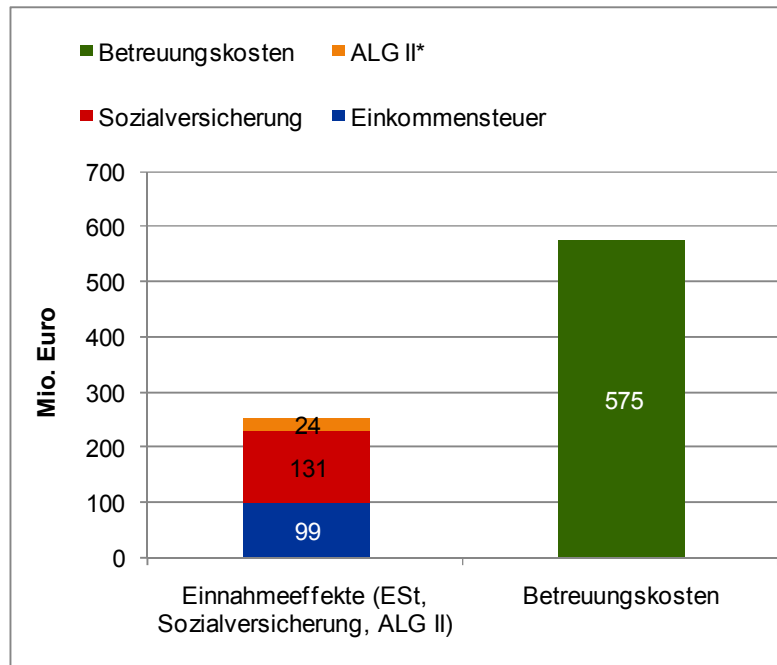
Entgangene Einnahmen aufgrund fehlender Berufsausbildung bzw. fehlendem Schulabschluss



Was ist zu tun?

- Frühe Hilfen für Familien (bspw. aufsuchende Familienhilfe durch Hebammen, Präventionsketten)
- Stabilisierung der Lebensverhältnisse von Familien durch die Ermöglichung von Erwerbstätigkeit und frühe Förderung von Kindern aus bildungsfernen Familien
- Veränderung der Bildungsbeteiligung und Erhöhung der Berufsabschlüsse

Zu erwartende Einnahmeffekte und Betreuungskosten pro Jahr in NRW



* Einsparungen beim Arbeitslosengeld II

SOEP 2007, eigene Berechnungen,
Werte gelten für das Jahr 2006

Mit dem Ausbau der Kinderbetreuung, insbesondere im U3-Bereich, wird die Erwerbstätigkeit von Müttern ermöglicht.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit Kinder aus bildungsfernen Schichten früh zu fördern.

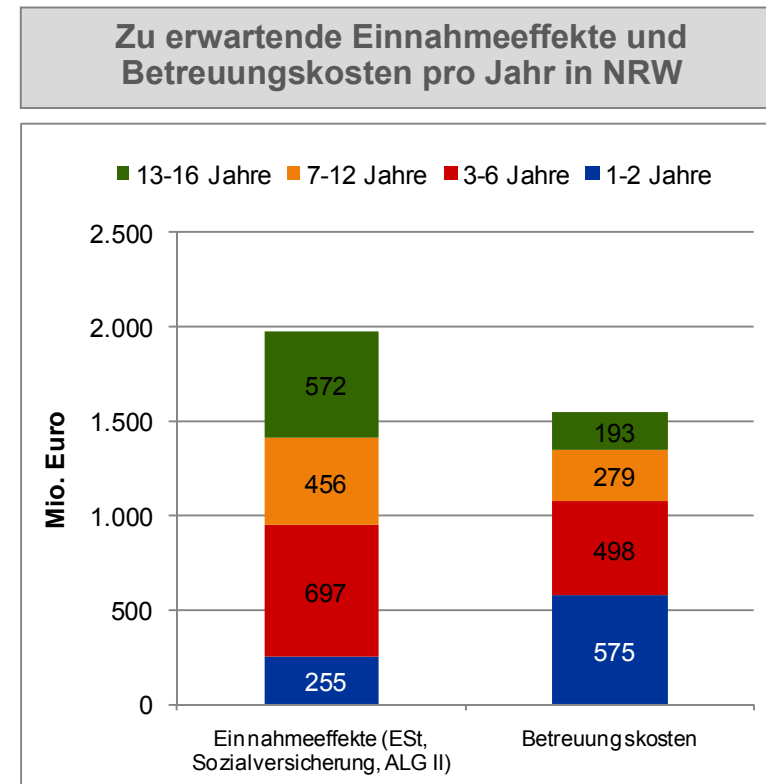
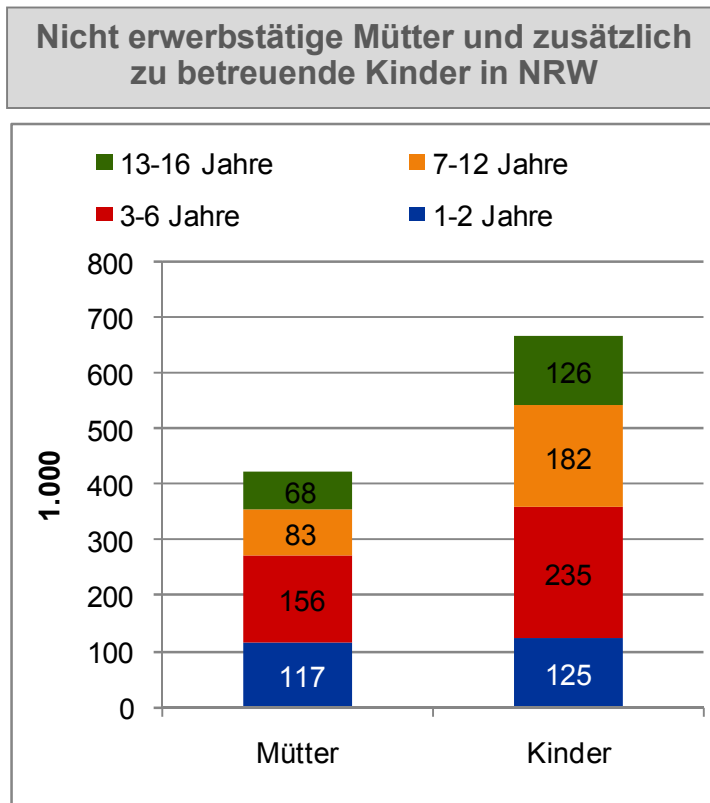
Beispiel: Ausgehend von den Erwerbswünschen der Mütter mit Kindern unter 3 Jahren im Jahr 2007 ist der Ausbau von 53.000 vollzeitäquivalenten** Plätzen für 125.000 Kindern NRW notwendig. Durch diesen bedarfsgerechten Ausbau wird 117.000 Müttern die (Wieder-)Aufnahme der Erwerbstätigkeit ermöglicht.

Die zusätzlichen öffentlichen Einnahmen - durch die Erwerbstätigkeit der Mütter - decken rund 40 % der Kosten dieser gewünschten Plätze.

** Ein Teil der Kinder bräuchte nur wenige Stunden am Tag betreut zu werden, etwa bei Müttern, die Teilzeit arbeiten wollen. Daher ist die Zahl der zusätzlich benötigten vollzeitäquivalenten Betreuungsplätze deutlich niedriger als die Zahl der zusätzlich zu betreuenden Kinder.

Ansatzpunkt: Stabilisierung der Lebensverhältnisse durch die Ermöglichung von Erwerbstätigkeit für alle Mütter

Insgesamt gibt es in NRW 424.000 Mütter mit 661.000 Kindern, die aufgrund fehlender Kinderbetreuung nicht erwerbstätig sind. Zum vollständigen Abbau des Betreuungseinganges wären 443.000 Betreuungsplätze erforderlich, die jährlich Betreuungskosten (Betriebs- und Ausbauskosten) iHv. **1,5 Mrd. Euro** verursachen würden. Dem stehen jedoch Einnahmefeffekte iHv. fast **2 Mrd. Euro** jährlich gegenüber.



SOEP 2007, eigene Berechnungen, Werte gelten für das Jahr 2006

Personen nach Schulabschlüssen in NRW im Jahr 2009 Altersgruppe 20- bis unter 40-Jährige



SOEP 2010, eigene Berechnungen

Hätten 50 % der Personen in NRW im Alter von 20 bis unter 40 Jahren anstelle eines Realschulabschlusses das Abitur erworben, würden sich Wohlfahrtseffekte von insgesamt mehr als **3,3 Mrd. Euro pro Jahr** ergeben. Allein das Land NRW würde über die Einkommenssteuer mit rund **500 Mio. Euro pro Jahr** profitieren.

Effekt: Abiturientenquote in NRW steigt auf 42 %.

nachrichtlich - Abiturientenquote in NRW:
2005: 30%
2010: 36%

Soziale Prävention ist auch Arbeitsmarktpolitik - bereits in 10 Jahren fehlen rund 600.000 Fachkräfte

Bis zum Jahr 2020 droht in NRW ein Fachkräftemangel von 630.000 Personen

Der Mangel betrifft alle Qualifikationsstufen, d.h. es handelt sich um allgemeinen Arbeitskräftemangel. Diese Lücke wächst bis zum Jahr 2030 auf einen Fachkräftemangel von 730.000 qualifizierten Personen an.

Allein 300.000 Stellen für Hochschulabsolventen können nicht besetzt werden.

Fachrichtung	Mangel in % im Jahr			
	2015	2020	2025	2030
Fachhochschule bzw. Universität einschl. Promotion				
Erziehungswissenschaften, Lehramt	-25%	-35%	-38%	-38%
Rechts-, Wirtschaftswissenschaften	-8%	-10%	-12%	-14%
Medizin	-19%	-28%	-36%	-41%
Naturwissenschaften, Mathematik	-2%	-1%	2%	1%
Ingenieurwissenschaften	-15%	-20%	-24%	-29%
Kunst	-9%	-8%	-12%	-18%
Andere Sprach- und Kulturwissenschaften	-15%	-19%	-23%	-26%
Lehrausbildung bzw. Fachschulabschluss				
Sprachen, Kultur, Sport	5%	6%	9%	15%
Management und Verwaltung	-8%	-11%	-14%	-15%
Wirtschaft allgemein	5%	9%	13%	16%
Finanzen, Banken, Versicherungen	-4%	-3%	-3%	0%
Handel, Lager	-15%	-21%	-25%	-26%
Sekretariats- und Büroarbeiten	-10%	-14%	-20%	-25%
Sonstige, Wirtschaft, Recht, Soziales	-3%	-5%	-5%	-5%
Medizinische Dienste	8%	10%	11%	13%
Krankenpflege	-2%	-3%	-5%	-6%
Ernährungsgewerbe	-5%	-5%	-5%	-5%
Fertigungs-/Produktionstechnik	-12%	-16%	-21%	-25%
Feinwerktechnik, Gesundheitstechnik, Metalltechnik	0%	-1%	-2%	-3%
Elektrizität, Energie, Elektrotechnik	0%	-1%	-2%	0%
Elektronik und Automation, Kommunikation	8%	9%	9%	12%
Kraftfahrzeuge, Schiffe, Flugzeuge	6%	7%	9%	10%
Textil- und Bekleidungstechnik/-gewerbe	-22%	-26%	-28%	-29%
Glas/Keramik, Holz, Kunststoff, Werkstoffe	11%	15%	18%	18%
Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	5%	6%	5%	4%
Verkehr, Post	1%	0%	1%	2%
Sonstige, Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe usw.	-4%	-5%	-7%	-9%
Kunst	2%	5%	11%	14%
Sonstige, ohne Angabe	-2%	-3%	-3%	-4%
Ohne berufliche Bildung	0%	0%	2%	6%

eigene Berechnungen, 2011 auf Grundlage der Arbeitslandschaften 2030

Noch ist es möglich, dem Mangel vorzubeugen und ihn möglichst zu verhindern. Sollte es nicht gelingen, drohen **Steuerausfälle** für NRW von bis zu **6 Mrd. Euro pro Jahr**.

Was ist zu tun?

- eine veränderte **Bildungsbeteiligung**, die einerseits zu einem höheren Anteil an Hochschulabsolventen führt und andererseits bestehende Bildungslücken durch gezielte **Fortbildung** schließt
- eine Erhöhung der **Erwerbsbeteiligung**, vor allem bei Müttern und älteren Erwerbspersonen
- eine moderate Ausweitung der wöchentlichen **Arbeitszeit** von Teilzeitbeschäftigten, sowie umfassende berufliche Weiterbildungsmaßnahmen.



Wir geben Orientierung.

Prognos AG – Europäisches Zentrum für Wirtschaftsforschung
und Strategieberatung.

Ansprechpartner/in

Michael Steiner
Tel. +41 61 3273-302
michael.steiner@prognos.com

Dr. Heidrun Czock
Tel. +49 211 8873-155
heidrun.czock@prognos.com

Dr. Ronny Wölbing
Tel. +41 61 3273-313
ronny.woelbing@prognos.com